

---

## **Einfluss der COVID-19-Pandemie auf maligne Erkrankungen: eine Analyse des Klinisch-epidemiologischen Krebsregisters für Brandenburg-Berlin**

Lehmann A, Schneider C, Kirschner-Schwabe R

Klinisch-epidemiologisches Krebsregister für Brandenburg Berlin

**Hintergrund:** Der Ausbruch von SARS-Cov-2 im Jahr 2019 und dessen globale Verbreitung stellt Gesellschaft, Politik und Gesundheitssysteme vor große Herausforderungen. Im Zuge dessen ist die Besorgnis groß, dass sich die Corona-Pandemie negativ auf die Versorgungssituation von onkologischen Patient:innen auswirkt, Tumordiagnosen verspätet oder nicht gestellt werden und somit zukünftig vermeidbare krebsbedingte Todesfälle zu verzeichnen wären. Das Klinische Krebsregister für Brandenburg und Berlin erhebt im Rahmen der gesetzlichen Meldepflicht Daten zum gesamten Krankheitsverlauf von onkologischen Patient:innen, an Hand derer der Einfluss der Pandemie auf die onkologische Versorgung untersucht werden kann.

**Fragestellung:** Folgende konkrete Fragen stellen wir an die Daten des klinischen Krebsregisters: Welche Auswirkung hat die Covid-19-Pandemie auf diagnostizierte Fallzahlen, Stadienverteilung und Primärtherapie von malignen Neoplasien in Berlin und Brandenburg? Gibt es Unterschiede im saisonalen Verlauf von Diagnosen und Therapien vor und seit der Covid-19-Pandemie? Können wir Unterschiede bei der Betrachtung aggressiver und weniger aggressiver Tumoren verzeichnen?

**Zielstellung:** Durch unsere Analysen soll der Einfluss der Covid-19 Pandemie auf die onkologische Versorgung von Krebspatienten in Berlin und Brandenburg dargestellt werden. Der Fokus liegt auf den häufigsten Tumorentitäten, u. a. Mammakarzinom, Prostatakarzinom, Bronchialkarzinom und gastrointestinalen Karzinomen.

**Methoden:** Zur Analyse der Fragestellungen wurden alle im Klinischen Krebsregister für Brandenburg und Berlin registrierten malignen Neoplasien aller Entitäten, die im Zeitraum von 2017 bis 2022 diagnostiziert oder therapiert wurden, herangezogen. Der Datensatz umfasst die im Bundeseinheitlichen Onkologischen Basisdatensatz enthaltenen Variablen. Der Zeitraum März 2017 bis Februar 2020 wurde als Prä-Covid-Phase definiert. Dieser soll typische saisonale Schwankungen in der Krebsregistrierung bei dem Vergleich mit der Ist-Covid-Phase (ab März 2020) abbilden. Für die statistische Modellierung der zeitlichen Trends und der Vergleiche der Prä-Covid- mit der Ist-Covid-Phase wurden Generalized Linear Mixed Models (GLMM) und Generalized additive mixed models (GAMM) verwendet.

**Ergebnisse:** Wir können zeigen, dass während der Covid-19 Pandemie u. a. weniger Tumorfälle in Berlin und Brandenburg diagnostiziert und therapiert worden sind und es zu saisonalen Veränderungen kommt. Zudem zeichnet sich bei einzelnen Tumorentitäten eine Änderung sowohl bei Anzahl als auch bei der Verteilung der UICC-Stadien ab.

**Diskussion:** Die ersten Ergebnisse der auf Krebsregisterdaten basierenden Analysen deuten auf einen Einfluss der Covid-19-Pandemie auf die onkologische Versorgung in Berlin und Brandenburg hin. Weitergehende räumliche Analysen und Beobachtungen des Langzeitüberlebens sind notwendig, um langfristige Folgen der Pandemie auf das Krebsgeschehen beurteilen und die Versorgung gewährleisten zu können.